

## Wie mit Demenz adäquat umgehen? – Aktionstag für die 11. Jahrgangsstufe

Derzeit leben in Deutschland etwa 1,8 Millionen Menschen, die an einer Form von Demenz erkrankt sind. Tendenz steigend – auch angesichts unserer demographischen Entwicklung: es gibt Schätzungen, dass sich die Zahl der an Demenz erkrankten Personen bis zum Jahr 2050 auf 3 Millionen erhöhen wird. Das Thema Demenz betrifft also immer mehr Familien (ob als Betroffene oder Angehörige), darunter sicherlich auch viele Schüler und Schülerinnen unserer Schule. Umso wichtiger, dass diese sich früh mit diesem Thema beschäftigen, um die Scheu vor dieser Erkrankung ablegen und sich besser in die Perspektive der Erkrankten hineinversetzen zu können. So fand auch in diesem Schuljahr am Donnerstag, 25.07.24 wieder ein Studientag zu diesem Thema – diesmal im Rahmen des Aktionstages – für die gesamte 11. Jahrgangsstufe am Celtis-Gymnasium unter der Leitung von Frau Geiger, Frau Weigel und Frau Döhner statt.

Nach einer kurzen Begrüßung gab Karin Steininger-Manske von der „Gerontopsychiatrische Vernetzung in der Region Main- Rhön“ in ihrem informativen Vortrag einen Überblick über die verschiedenen Formen der Demenzerkrankung und Risikofaktoren (wie z.B. Stress, Alkoholkonsum). Zudem stellte sie mögliche Präventivmaßnahmen (wie körperliche Aktivität und kognitive Reserven) und passende Versorgungsstrukturen – auch in unserer Region – vor.

Auch betonte sie – auch mit Hilfe von lustigen Cartoons von Peter Gaymann – die große Bedeutung von Humor in einem (menschenfreundlichen) Umgang mit Demenzerkrankten. So sei es immer wichtig, nicht über, sondern mit Menschen mit Demenz zu lachen, und Demütigungen sowie Kränkungen für die Erkrankten zu vermeiden.



Im Anschluss an den Vortrag ging es zumeist praktisch in den unterschiedlichen Workshops zu:

Pauline Füg, Psychologin, Autorin und Poetry Slammerin, informierte hier über den Therapieansatz der DemenzPoesie. Einige der in einer DemenzPoesie-Session verwendeten Techniken (Call and Response, Gruppengedicht...) stellte sie den anwesenden Jugendlichen vor, die sich dann zum Abschluss selbst in einem szenischen Gedichtvortrag ausprobieren durften.

Für einen zweiten Workshop zum Thema „Demenz und Kunst“ verließen die Schülerinnen und Schüler das Celtis zugleich Richtung „Museum Georg Schäfer“. Dort erwartete sie Birgit Höhl bereits, um einen Einblick in die Führungen vor Ort für Demenzkranke zu geben. Zum Ende durften auch hier die Jugendlichen selbst tätig werden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das Ergebnis: tolle bunte Kunstwerke!



Das Thema „Musik und Demenz“ stand in einem dritten Workshop unter der Leitung der Musiktherapeutin Frau Thurn (FH W-SW) im Fokus. Dass – insbesondere bei einem musischen Gymnasium – auch hier neben allem theoretischen Fachwissen der Praxisbezug natürlich nicht fehlen durfte, steht außerfrage. So gaben die teilnehmenden Jugendlichen bei der

abschließenden Vorstellung im Plenum eine Abwandlung eines Schlagers unter dem Text „La Familia“ auf der Bühne der Aula zum Besten.



In einem vierten Workshop, der den Titel „Basale Therapie – mit allen Sinnen pflegen“ trug, durften die 11. Klässler quasi in einem „Selbstexperiment“ und nahezu im wahrsten Sinne des Wortes am ganzen Körper erfahren, wie in diesem Therapieansatz mit Demenzkranken vorgegangen wird: Riechproben sowie kleine Geschmackstests

fanden hier Verwendung und somit wurde hier fast jeder Sinn bedient.

Ein letzter Workshop nahm die Angehörigen näher in den Blick: als „Young carers“ werden Kinder und Jugendliche bezeichnet, die regelmäßig chronisch kranken, behinderten, sucht- oder psychisch erkrankten Familienmitgliedern helfen oder diese pflegen. In diesem Workshop berichteten zwei Angehörige, darunter eine junge Frau, von ihren Erfahrungen in der Pflege mit ihrem kranken Angehörigen.



Den Abschluss dieses gelungenen Studientages bildet eine kurze Vorstellung der Arbeit und Ergebnisse aus den unterschiedlichen Workshops in der Aula des Celtis.

Herzlichen Dank allen Referentinnen, den begleitenden Kolleginnen Frau Weppert und Frau Ströbel sowie an den Förderkreis für die erneute großzügige finanzielle Unterstützung.



K. Döhner